

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### 3. Bärn!

Der Oktobersonne Strahlen  
Saubern Lichteffekte, feine,  
Auf die Täler, auf die Höhen,  
Über Wärme gibt es — keine.  
Und die Konditoren jammern  
Sachlich, sachlich, ungeheuer:  
„Brotkart“ richtet uns zu Grunde,  
Denn Sécule ist viel zu teuer.“

Der Oktobersonne Strahlen  
Särben gelb und fahl die Blätter,  
Kauhreif tötet alle Blüten,  
Denn mit Kohlen spart Sankt Peter.  
Durch die Lauben raunt und flüstert  
Jämmerlich die Kinoklage:  
„Zwölfzehn Abende nur filmen!  
Ganz unhaltbar ist die Lage.“

Der Oktobersonne Strahlen  
Schwach die letzten Äpfel rötet;  
Narenebel brauen Gifte,  
Alles Lebende zu töten.  
Und im Wohnungsamt erbangt man  
Den Novemberziehtagsgraus:  
„Zuzug, Zuzug, nichts als Zuzug!  
Niemand will aus Bern hinaus.“

Der Oktobersonne Strahlen  
Schmer durch Regenwolken dringen,  
Schnee liegt tief schon auf den Hängen.  
Aussichtslos wird bald das Ringen.  
Und auch der Papiernot heißt es  
Steuern jetzt auf alle Arten:  
„Kleiner werden Nationen  
Stets, samt Lebensmittelkarten.“

Wagnerfink

### Gesellschaft bei Kriegsgewinnlars

Hausfrau (zu den Musikern): Warum fangen  
Sie denn noch nicht mit der Musik an?  
Es wird doch schon serviert!  
Kapellmeister: Gnädige Frau, wir müssen  
erst noch stimmen!  
Hausfrau (wütend): Das wollen Sie jetzt  
erst tun, wo ich Sie bereits vor zwei Mo-  
naten engagiert habe? —

Jajon



Srau Stadtrichter: Slibed  
Sie nu uf dem Trottoir, Herr  
Seußi, i thuen Ehne nüt!  
Herr Seußi: Es ist mir neume  
z'blösig in Ihrer werthe Mächi  
sid em Grewlich siner Red im  
Kantonsrath.

Srau Stadtrichter: Es hät  
scho chli anderst kide weder zu  
Ihrem Müli us und säb hät's.  
Nu schad, daß se i' nüt mit  
Namen und Gschlächti i d' Sittig  
tha händ, dieselbe 70 Pfundene,  
wo si na gitrount händ, eus namal en Bängel zwü-  
sched d' Bei z'rüere, die —

Herr Seußi: Es merid derig si, wo mit dem Braue-  
stimmrecht schlechti Erfahrig g'macht händ bis jetzt.  
Srau Stadtrichter: Wenn's nanig ämal igfuehrt ist,  
radillig!

Herr Seußi: I theilige Kuschaltig hät sie 's absolut  
Mehr so wie so ohni en Stimmzedel, abgeseh d' d' d' d'  
daß bim z' Rechtgah 's Wiberwold d' d' so wie so  
Meister ist.

Srau Stadtrichter: 's Trüerig ist, daß se 's I z'  
Kußland hine und in Indianerlaate händ müese vor-  
mache und 's da 70 erst nanig bigriffe händ.

Herr Seußi: In ä paar Jahre bigriffid vielicht die  
Andere nümme, worum daß d' d' d' g'mitt händ.  
Srau Stadtrichter: Händ Sie bald alle Geußer  
dusse?

Herr Seußi: 's Gegegift ist übriges scho parad,  
Will ich dann na em Chrieg so wie so d' Zielwi-  
berei igfuehrt wirt, glich's es si wieder us, wil —  
Srau Stadtrichter: Näm mi Wunder wie, abgeseh  
vo dem schällige Rug.

Herr Seußi: Will dann all mitenand zämethaft ein  
Stimmzedel überchönd, heb Eine so Mängli, daß er well.

### Petroleum

Erst waren die Krämer nirgendwo stumm:  
Es sei kein schöner Trug,  
Für den Winter gäb' es Petroleum  
Genug und übergenug.

Doch kaum sind die kalten Tage da,  
Schießt spärlich und kärglich das Maß —  
Da fragt sich mancher, was denn geschah?  
War's nur ein fauler Spaß?

Was ist denn unterdessen geschehen?  
Ist er verdunstet, der Quell?  
Oder muß man die Sache anders verstehen?  
Wer löst dieses Rätsel schnell?

Hat man sich verrechnet, als man schmeit,  
Keinen Mangel gebe es nit?  
Oder fließt er in dieser gesegneten Zeit  
Erst wieder beim höheren Profit?

Sm. hm

### Café

Der Spitzel hat versaupte Zähne, goldplombiert,  
Spricht von Verhaftung, geistlos, mit gesträhltem  
Er ließt Romane, rotgebunden, sonderbar, [Saar;  
Doch jede Frau bis jetzt hat ihn noch irritiert.

Der Schieber lispelt leis das „s“ so unaussprechlich,  
Belächelt stolz eigne Perverstäten,  
Er lobt Maßgabe laut, das Bad, flucht auf Diäten.  
„Du, Spitzel, fünf Francs für Bewachung,“ meint  
er sachlich.

Klein, bucklig, dürr, bellt mit zerhackter Stimme  
Der Sozialist sein Credo laut in alle Welt:  
„Sie, Ober, was ist das, 'verkehrt' hab' ich bestellt.“

Grün lacht hysterisch die schon fast Betäre,  
Dieweil ein schwarzer Mensch, ich glaub' ein Nime,  
Grimassen schneidet, raucht und denkt, was er  
verzehre.

Mac Tab

### Begreiflich

Außerrhödler (zum Innerrhödler): Die  
tömmst Regiererg händ ich doch d' St. Galler,  
daß d' d' d' Bundesrat händ müesse fröge,  
was hamstere häßi; öseri het das doch nie  
gmacht!

Innerrhödler: Sie wäred's nöd gwößt ka  
ha, daß mir so tomm cha fröge!

ffb.

### „Nationalhymne“

(Von sozialistischer Seite soll folgende Abänderung unseres National-  
liedes vorgeschlagen worden sein.)

Kußt du mein Vaterland,  
Kuß nur und wart vorderhand,  
Hab keine Zeit!  
Madam Helvetia,  
Mir gefällt's besser da  
Als in dem Julia  
Sieh' selbst zum Streit!

Da wo der Alpenkreis  
Dich nicht zu schützen weiß,  
Da kommen I' rein,  
Alt werd' ich weit vom Schuß,  
Wo ich mein Habermus  
Essen kann ohn' Verdruß,  
Ohn' Angst und Pein.

Gib nur zu essen mir,  
Mehr will ich nicht von dir,  
Helvetia!  
Sonst aber bitt' ich dir,  
Laß meine Ruhe mir,  
Dieses sei mein Panier!  
Hallelujah!

O. 23.

### Wahlspuch

Das Leben ist schnurrig,  
Der Mensch, der bleibt murrig.  
Doch hat er sein Murren erst richtig bedacht,  
Er sagt eines Tages: „Was taugt es?“ und  
lacht.

Sk.

### Briefkasten der Redaktion



An hm, hm. Sie fragen: „Wer  
ist ihn denn, den Sie da im „Nebel-  
spalter“ aufmarschieren lassen?“ Sie  
sind nicht einzig, diese Frage zu  
stellen. Kalen Sie doch. Wir wollen  
Ihnen gern ein bißchen behilflich  
sein und einige Stichwörter nennen:  
Bümpf, Gosthef, Blamage, Bour-  
gel, „Des Todes Sinn“. — Jetzt  
dürfte der Rebus nicht mehr schwer  
zu lösen sein. Herzliche Grüße!

W. M., Wittellikerstraße. Nein,

nicht Papierkorb, sondern Abdruck. Besten Dank!

Paraphieren. Verehrte Freundin — des „Nebel-  
spalter“! Sie finden Ihre Reklamation in der heutigen  
Nummer — und — Gnade! — wenn wir zu boshast  
waren. Ihr Interesse ehrt uns, und wir hoffen, daß es  
wach bleibe.

Bescheiden. Sie schreiben über Ihr Gedicht: Wenn  
man auch nicht annehmen darf, daß dasselbe auf die  
Kriegführenden Einfluß machen wird, könnte aber der  
Eine oder Andere einen Wink erhalten und, wie ein  
hiesiger Einwohner es machte, seine morch überdeckte  
Grube neu eindecken, bevor ein Unglück geschehen. —  
Dagegen wäre nun manches einzumenden. Aber bleiben  
wir beim Tatsächlichen. Und hier ist zu sagen, daß Sie  
den „Nebelspalter“ entschieden unterschätzen. Die Krieg-  
führenden ziehen seit drei Jahren unentwegt den „Nebel-  
spalter“ zu Käte. Sehen Sie das denn nicht? Daß der  
ganze Weltkrieg von einem Witzblatt inszeniert ist?

Jaghafte Mitarbeiter. Wie oft müssen wir noch  
wiederholen, daß wir prinzipiell alles lesen, was einge-  
sandt wird, und alles behalten, was sich im „Nebel-  
spalter“ verwenden läßt; jeder, der da fragt, ob er seine  
Witze einfinden dürfe, wisse hiermit: Er darf. Es ist  
immer vorteilhaft, wenn die Einsender so liebenswürdig  
sind, dazu zu schreiben: selbst verfertigt, abgeschrieben,  
gehört etc. Wir wissen immer gern, woran wir sind.  
Es kommt auch dann noch oft genug vor, daß wir „ge-  
hört“ oder „abgeschrieben“ unter einen Witz schreiben,  
den der Einsender als „selbstverfertigt“ bezeichnet.

sti. Wir bringen alles, was wir können. Aber auf  
Rechenzettel können wir uns, infolge Raum- und Zeit-  
mangel, nicht einlassen. Herzlichen Dank!

P. S., Seefeldstraße. Besten Dank für die Komplimente!  
Der Briefkasten funktioniert, wie Sie sehen. Von dem  
Mehl des Brauereivereins wissen wir nichts. Sie sind  
der erste, der darnach fragt. Hingegen das andere ist  
uns mehrfach bestätigt worden: Die Preise werden alle  
Tage größer und die Portionen kleiner. Das trifft aber  
überall zu. Den Friedensmann, der fortgesetzt Krach  
machen will, haben wir, wie Sie gesehen haben, in-  
zwischen bereits in Arbeit gehabt. Viele Grüße und  
fragen Sie allerseits frohen Mutes.

Dichtender Jüngling aus B. So lange Sie Musik  
nicht auf der richtigen Silbe betonen, haben Sie in un-  
sern Augen höchstens Aussicht darauf, einer von den  
vielsprachigen Dialektidioten zu werden. Lassen Sie sich  
von einem, der die Sprache, die für Sie dichten soll,  
versteht, sagen, auf welcher Silbe der Ton liegt, der die  
„Musik“ macht.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Selnau 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selnau 1013.



**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A. WELTI-FURRER A.G.**